

**Vernetzungen**

Räumliche Markenkommunikation  
zwischen realen und virtuellen  
Welten

# BRAND

Expodesign &

connections.

**Verknüpfungen**

Der FAMAB AWARD:  
ausgezeichnete Marken- und  
Unternehmensauftritte

Eventconcept 2016

# NEW

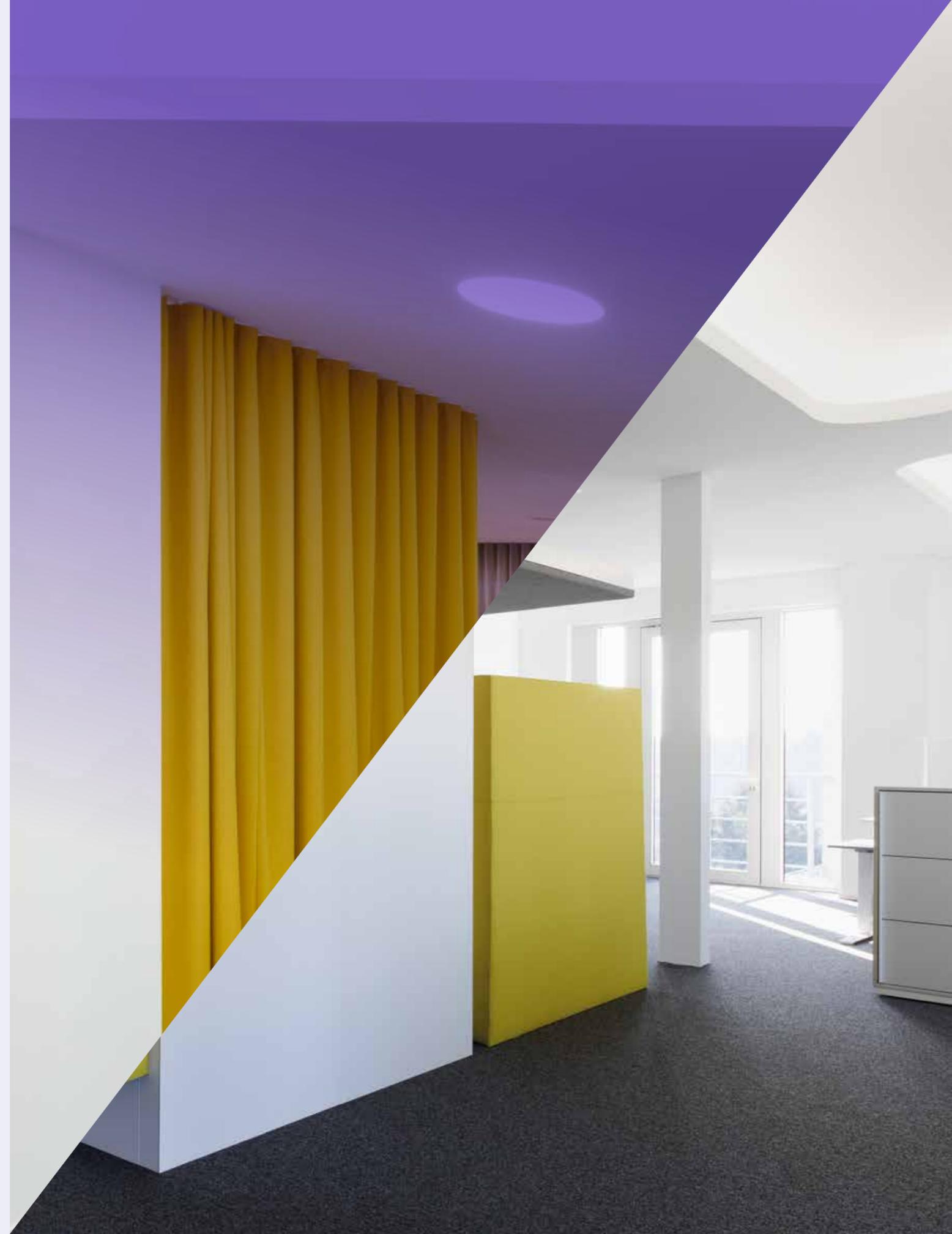
**Verbindungen**

Neue und exzellente Partnerschaften  
für die Kommunikation der eigenen  
Marke

## PHYSICAL

### 18 Social Net-Work

Unsere Arbeitswelt ist einem permanenten Wandel unterworfen. Dies betrifft nicht nur neue Arbeitsformen und Beschäftigungsverhältnisse, sondern vor allem auch die Gestaltung unserer Arbeitsorte: Traditionelle Bürokonzepte scheinen immer mehr zu verschwinden. Doch wie sieht sie aus, die Arbeitswelt, in der die digitale Revolution Alltag geworden ist? Die Lösung scheint in einem ausgewogenen Mix unterschiedlicher Raumkonzepte zu liegen: Zonen, die verschiedene Arbeitsstile unterstützen und vor allem Raum für das persönliche Netzwerken bieten – ein Vorhaben, das der Softwarehersteller SAP mit SCOPE Architekten seit 2011 erfolgreich in die eigene Arbeitswelt implementiert.



Dass sich in Zeiten einer vernetzten und digitalisierten Wirtschaft sowohl Arbeitsmarkt als auch die Arbeit an sich stark wandeln, ist längst nicht mehr von der Hand zu weisen: Karrierewege ändern sich, Hierarchien werden abgebaut, Erwerbsformen flexibler sowie mobiler, und viele Unternehmen werden zu Neuorganisationen und Umstrukturierungen angeregt – „Flexicurity“ wird zum gesellschaftlichen und ökonomischen Grundgedanken.

Der baden-württembergische Softwarehersteller SAP hat diesen Trend schon lange erkannt. Kein Wunder: Schon immer zeichnete sich das Unternehmen durch seine Vorreiterrolle aus. Als 1972 fünf Mitarbeiter ihre sicheren Jobs bei IBM aufgeben, um sich als SAP Systemanalyse und Programmentwicklung GbR einer gemeinsamen Vision zu widmen, zeichnet sich bereits ab, was den Weltkonzern über 40 Jahre später noch immer prägt: Qualität und Innovation. Mit einem Kunden und einer Handvoll Mitarbeiter schlagen sie damals einen Weg ein, der nicht nur die Welt der IT, sondern auch die Art und Weise, in der Unternehmen ihre Geschäfte abwickeln, verändern sollte. Dementsprechend kreisen heute Begriffe wie „In-Memory-Technologie“, „Cloud Computing“ und „Geschäftsnetzwerke“ ganz selbstverständlich über den Köpfen der mittlerweile über 78.200 Mitarbeiter an 130 Standorten weltweit. Dabei steht jeder Einzelne – ob in der Produktentwicklung oder im Support – im Mittelpunkt der Unternehmenskultur, und das Thema „Arbeit 4.0“ hält schon lange Einzug in die Struktur des Weltkonzerns. Dass trotz der kompletten digitalen Vernetzung der persönliche Austausch jedoch noch immer im Vordergrund einer konstruktiven Arbeitsatmosphäre steht, ist seit 2011 auch an den neuen Räumlichkeiten am Firmensitz Walldorf abzulesen: Zu diesem Zeitpunkt entscheidet SAP, das bisherige Arbeitsplatzkonzept an die innovativen Kernaussagen des Unternehmens anzupassen, und der Projektnamen „Office Space for Teams“ (OS4T) ist dabei Programm: Es soll ein modernes Arbeitsumfeld geschaffen werden, das die Teamarbeit fördert und die marktverändernde Arbeitsweise des Unternehmens – basierend auf der Methode des Design Thinkings (ein offener und kommunikativer Ideenfindungsprozess) – unterstützt.

Ein kompetenter Planungspartner wird dabei mit den Stuttgarter Architekten von SCOPE gefunden. 2010 von Mike Herud und Oliver Kettenhofen als interdisziplinäres Büro für Architektur, Innenarchitektur und Design gegründet, entwickelt das Team Architektur und Innenräume, die zu einer unverwechselbaren Identität beitragen. So auch in diesem Fall: Gemeinsames Ziel ist

es, mit einer 5.400 Quadratmeter großen Pilotfläche die bisherige isolierte Zellenstruktur aufzubrechen und eine Umgebung zu schaffen, welche die Balance zwischen Kommunikation und Konzentration hält und die produktive Zusammenarbeit verbessert.

Entstanden ist ein „Marktplatz für den Wissensaustausch“, der sowohl Begegnung und Kommunikation als auch Ideen und Innovation fördert und den Mitarbeitern die Möglichkeit bietet, interaktive und flexible Meetings abzuhalten. Durch einen offenen Grundriss werden zudem ein hohes Maß an Flexibilität und Agilität, aber auch spezifische Bereiche für konzentriertes Arbeiten, Rückzug und Regeneration gewährleistet. Starre Strukturen werden damit komplett aufgelöst, und den Architekten gelingt es, durch eine unkonventionelle Innenarchitektur einer neuen Philosophie der Teamarbeit Ausdruck zu verleihen. Gestützt werden sie dabei durch unzählige Studien, die beweisen, dass räumliche Zonierungen in Kombination mit Gemeinschafts-, Team-, Projekt- und Einzeleinheiten sowie eine zonenspezifische Klimatisierung, Farbgebung, Beleuchtung und Schallschutz das konzentrierte Arbeiten, den kommunikativen und kreativen Austausch, den Know-how-Transfer und damit die (soziale) Vernetzung fördern. „Der Arbeitsplatz nimmt heute einen anderen Stellenwert ein und muss vielseitige Lösungen für immer komplexere Aufgaben bieten. Durch eine Gesellschaft, deren Arbeit immer weniger an Ort und Zeit gebunden ist, wächst die Bedeutung des Büros als Ort der Kollaboration und des direkten Wissenstransfers“, sind sich Mike Herud und Oliver Kettenhofen einig. ▶

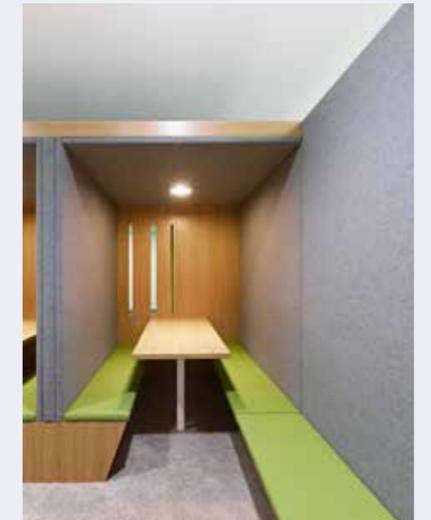
Konzeption und Planung: SCOPE Architekten GmbH, Stuttgart  
 ▶ [www.scopeoffice.de](http://www.scopeoffice.de)  
 Auftraggeber: SAP SE, Walldorf  
 ▶ [www.sap.com](http://www.sap.com)



Office Space for Teams (OS4T), Walldorf, 2011

Design Thinking: Mit dem Projekt „OS4T“ sollte die unkommunikative und isolierende Zellenstruktur des SAP-Verwaltungsgebäudes aus den 1990er-Jahren einem hellen, inspirierenden Raum weichen, um einer neuen, teambasierten Arbeitsweise mit maßgeschneidertem Arbeitsumfeld Platz zu machen. Entstanden sind unterschiedliche Bürozonen, deren jeweiliges Farbkonzept mit individuell abgestimmten Vorhängen, Möbeln und Leuchten sowie warmen Materialien für einen wohnlichen Charakter sorgen und damit sowohl die Identifikation der Mitarbeiter mit ihrem Arbeitsplatz als auch die Kommunikation untereinander fördern soll.

Fotos: zooley braun FOTOGRAFIE, Stuttgart





22

23

Um jene Erkenntnisse zu vertiefen und in einem Neubau zu verräumlichen, übertrugen die Architekten diese konzeptionellen Ansichten von 2011 bis 2013 in ein dreigeschossiges, lichtdurchflutetes Gebäude: das Innovation Center Potsdam, das als Labor für IT-Neuentwicklungen des Walldorfer Softwareunternehmens dienen und am Ufer des Jungfernsees auf rund 4.500 Quadratmetern eine Denkfabrik für die Zusammenarbeit von Kunden, Forschern und Studierenden symbolisieren soll. Auch hier atmet die Atmosphäre dementsprechend Offenheit, Transparenz und Flexibilität: Wandelemente aus Glas oder unbehandelter Seekiefer bewegen sich schienengeführt, Faltwände eröffnen immer neue Möglichkeiten, und die Räume lassen sich je nach Größe und Bedarf der Teams strukturieren. Selbst die Möbel und Arbeitsplätze sind konsequent flexibel gestaltet: Stahlrohtische sind auf Rollen montiert, und Anschlüsse hängen wie in Fertigungshallen von der Decke. Ideen und Konzepte der Teams werden auf Whiteboards festgehalten, die in die verschiebbaren Wände eingebaut sind und ganz einfach mitwandern. Think Tanks für konzentrierte Einzelarbeit sowie Micro-Meeting-Räume für enge Abstimmungen integrieren sich dabei ebenso selbstverständlich in das Ensemble wie Lounges, spielerische Angebote sowie das Mitarbeiter-Restaurant – Zonen, die den persönlichen Austausch fördern und anregen sollen. ▶

#### Innovation Center, Potsdam, 2013

Agile Working: Mobilität und Flexibilität sind die Grundsätze der architektonischen Gestaltung des Innovation Centers. Unter dem Motto „Work in Progress“ gleicht das Gebäude dabei einer kreativen Denkwerkstatt mit maßgeschneiderten Arbeitsplatzkonfigurationen wie sogenannten Touch-down-Arbeitsplätzen, eingestellten Think Tanks, Collaboration Spaces, Open-Space-Bereichen mit mobilen Whiteboards und Micro-Meeting-Räumen. Authentische Materialien wie Sichtbeton, naturbelassenes Holz, geschliffener Estrich sowie komplett sichtbare Installationen unterstreichen zudem den Fabrik-Charakter.

Fotos: zooley braun FOTOGRAFIE, Stuttgart

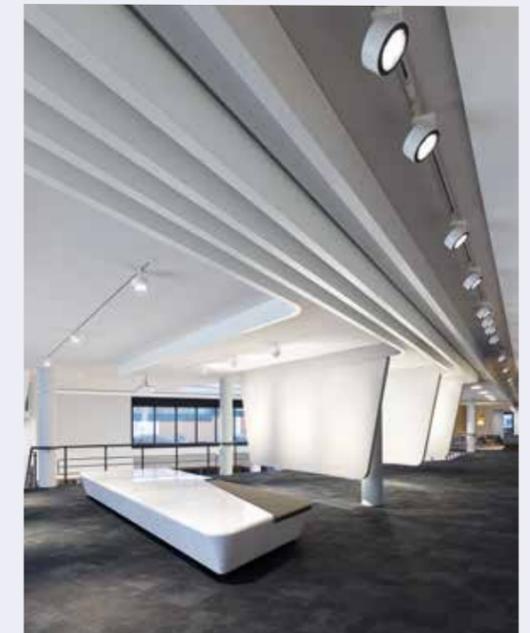
Forschung und Unternehmenspraxis bestätigen auch hier, dass nicht nur Motivation, Wohlbefinden und Leistungsbereitschaft von Mitarbeitern erheblich von der Arbeitsumgebung beeinflusst werden, sondern auch, dass, ein hoher Zusammenhang zwischen Innovationskraft eines Unternehmens und dem Maß persönlicher Interaktion, räumlicher Nähe und persönlicher Zusammenarbeit besteht. Diese Innovationskraft ist umso größer, je mehr die Arbeitsplatzgestaltung der Kultur, dem Tätigkeitsschwerpunkt des Unternehmens und dem Selbstverständnis der Mitarbeiter entspricht. Für das Internationale Schulungszentrum in Walldorf werden 2014 dementsprechend in mehreren intensiven Nutzer-Workshops die Bedürfnisse, Raumgrößen und Ausstattungswünsche der Mitarbeiter und Führungskräfte des weltgrößten Anbieters von Unternehmenssoftware eruiert, um das 1982 erbaute und stark in die Jahre gekommene Gebäude in zwei Jahren und zwei Bauabschnitten komplett zu modernisieren. Geplant werden Räume, die sich auf 3.500 Quadratmetern nicht nur den Anforderungen des Design Thinkings anpassen, sondern auch nach Größe und Bedarf strukturieren lassen, Perspektivwechsel ermöglichen und Lust auf Kommunikation machen. So wird das zweigeschossige Foyer dank unterschiedlicher Aufenthalts- und Kommunikationsbereiche sowohl zum zentralen Treffpunkt als auch zum Verteiler in umliegende Schulungs- und Verwaltungsbereiche, in den Restaurantbereich und in die obere Etage, auf der sich die neu implementierte Wechselausstellungsfläche des Schulungszentrums befindet. Von der Decke abgehängte, raumgreifende Wandscheiben, die aus schwungvollen Deckenlamellen generiert werden und aus weiß lackiertem MDF bestehen, dienen hier als Präsentationsmöbel für wechselnde und eigens für SAP kuratierte Kunstausstellungen. Dabei bleibt – egal aus welcher Perspektive – stets der Blickbezug zum Foyer gewahrt: Der „Marktplatz des Schulungszentrums“ wird so zum zentralen Ort und gleicht nach der Umgestaltung eher einem kleinen Stadtpark, in dessen Mitte ein hölzernes Podest platziert ist, aus dem sich eine einladende Sitzlandschaft entwickelt. ▶



#### Internationales Schulungszentrum, Walldorf, 2015

**Social Network:** Wenn sich Schulungsteilnehmer aus aller Welt für Aus- und Fortbildungen bei SAP einfinden, wird das mitten auf dem Campus gelegene Schulungsgebäude für die Gäste zum primären Orientierungspunkt – zu ihrer temporären Heimat. Das Foyer des Gebäudes mit angegliedertem Restaurant ist dabei zentraler Treffpunkt und bietet sowohl Rückzugsmöglichkeiten als auch Kommunikationsinseln. So soll der Austausch unter den verschiedenen Teilnehmern gefördert und gewährleistet werden. In der Mitte des Foyers ist zudem ein hölzernes Podest platziert, aus dem sich eine einladende Sitzlandschaft entwickelt.

Fotos: zoey braun FOTOGRAFIE, Stuttgart

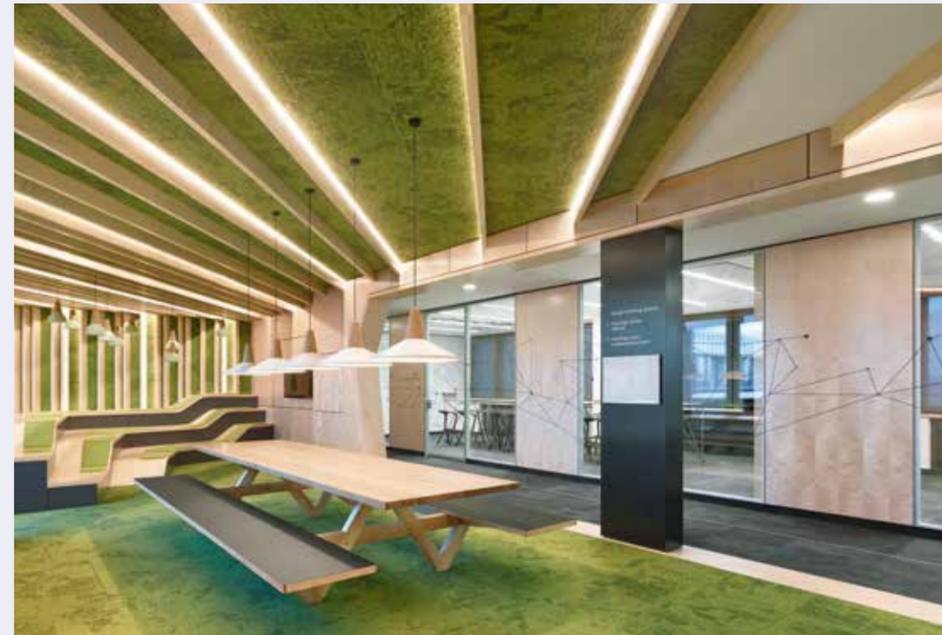


„Bei unseren Arbeitswelten greifen wir gerne urbane Themen auf und interpretieren diese neu. Wir sind der Auffassung, dass ein gutes Büro wie eine Stadt funktioniert. Dabei lebt es – wie der urbane Raum – von der Vielfalt an Atmosphären und Nutzungsmöglichkeiten“, erläutern Herud und Kettenhofen ihre Herangehensweise, die beim 2015 fertiggestellten Ausbildungszentrum Bazubi ebenfalls zum Tragen kommt. In einem Bestandsgebäude der 1990er-Jahre gestalten die Architekten sowohl neue Büro-, Schulungs-, Design-Thinking- und Workshop-Flächen als auch neue Pausen- und Kommunikationsbereiche, die sich am Bild eines urbanen Picknicks orientieren: Hier treffen sich die Auszubildenden, reden miteinander, tauschen Ideen aus und finden einen Platz zum Arbeiten. Dabei wurden bei diesem Projekt genauso die Bedürfnisse der Nutzer im Vorfeld analysiert und in das Gestaltungskonzept übertragen: So geht beispielsweise die visuelle Kommunikation auf die Themen „Networking“, „Teamwork“ und „Globalisierung“ ein, die von den Lehrlingen als Leitgedanken definiert wurden.

26

„Urbanes Arbeiten“ definiert also das Büro von morgen: Ergebnisse eines Forschungsprojekts der Universität St. Gallen bestätigen ferner, dass sich der Arbeitsort von Menschen in flexiblen Arbeitsverhältnissen in Zukunft sogar noch mehr in den öffentlichen Raum ausbreiten wird. Physische Büros sind dann nur noch temporäre Ankerpunkte für menschliche Interaktion, die vor allem dem Netzwerken dienen. Gearbeitet wird überall – nur nicht am eigenen Schreibtisch. „Wenn Arbeit immer weniger an Ort und Zeit gebunden ist, stellt sich doch die Frage, warum ich das Büro überhaupt noch brauche. Besonders für die junge Generation muss es also mehr bieten als einen Arbeitsplatz. Es gewinnt an sozialer Qualität, wird Teil des Lebensstils“, beobachtet Mike Herud, der mit seinem Partner Oliver Kettenhofen bereits am nächsten Projekt für SAP arbeitet: Bis Ende 2018 soll in Walldorf ein neues, lichtdurchflutetes Bürogebäude entstehen, das „einen eigenen Charakter hat, viel Raum für Kommunikation bietet und für ein innovatives und kreatives Unternehmen steht“. Da sich die Arbeitsweise von SCOPE Architekten dadurch auszeichnet, stets neue Wege zu gehen und unkonventionelle Ansätze zu verfolgen, sollte dem Wunsch des Bauherren somit eigentlich nichts im Wege stehen ... (jp) ●

„Wenn Arbeit immer weniger an Ort und Zeit gebunden ist, stellt sich doch die Frage, warum ich das Büro überhaupt noch brauche.“



27



#### Ausbildungszentrum Bazubi, Walldorf, 2015

Urban Picnic: Auf etwa 900 Quadratmetern entsteht im Ausbildungszentrum Bazubi ein kreatives Arbeitsumfeld, in dem offenes Denken gefördert wird. Dabei wurden in Workshops die Bedürfnisse der Auszubildenden analysiert und in das Nutzungs- und Gestaltungskonzept integriert. Dementsprechend werden mit dem Grafik-Konzept Themen wie „Globalisierung“, „Networking“ und „Teamwork“ aufgegriffen sowie Pausen- und Kommunikationsflächen an das Bild eines urbanen Picknicks angelehnt. Die Design-Thinking- und Workshop-Räume folgen zudem den Prinzipien eines flexiblen und agilen Arbeitens und verbinden Konzentration mit Kommunikation.

Fotos: zooney braun FOTOGRAFIE, Stuttgart